

Luzerner Tagblatt

Freisinniges Organ

Hauptanzeigebblatt für Stadt und Kanton Luzern

und die übrige Central Schweiz

Dreiundvierzigster Jahrgang

Abonnementpreise: 3 Monate Fr. 3.40, 6 Monate Fr. 6.40, 12 Monate Fr. 12.80

Insertionspreise: Die einpaltige Zeile oder deren Raum: Lokal-Anzeige 10 Cts., Wiederholungen ... 8 Cts.

Redaktions-Bureau: Poststrasse Nr. 11 Luzern

Luzerner Geschichtskalender. 12. April. 1843. Der Schultheissentrat erklärt der Regierung von Luzern, dass der Erben in Hinsicht auf sein Leben und Erbvermögen keine Befehle und Verfügungen von seitens der Staatsbehörden als maßgebend anerkennen könne.

sein sollte, als in der stehenden Armee, die den Kaiser als obersten Kriegsherrn kennt. Die Millionen, die man für Festungen an den Grenzen Italiens ausgibt, und die Kernmannschaft, die man dort festnagelt, sind jedenfalls im Lande nicht populär.

moribus, plus deficit quam proficit. Technischer Fortschritt und sittlicher Rückschritt bei einem Volke und beim Einzelnen bedeutet in Wirklichkeit Rückschritt; so sagt das lateinische Sprichwort.

Wir kehren heute mit andern Gefühlen in den Hafen zurück, als wir vor 20 Jahren ausfuhren. Die Zeichen sind die gleichen, die Richtung ist geändert.

20 Jahre.

Heute vor 20 Jahren schritt das Schweizer Volk zur Abstimmung über die revidierte Bundesverfassung und nahm sie mit erdrückendem Mehr an. Unsere großen politischen Fortschritte sind in diesem Jahrhundert wie früher eng mit politischen und kriegerischen Bewegungen um unser Land herum verknüpft.

In den sozialen Fragen ging die Schweiz auf dem Festlande eine Zeit lang voran; sie ergreifend auch die ruhmvolle und schließlich — daran ist nicht zu zweifeln — sieghafte Initiative für eine internationale Regelung des Schutzes der Arbeiter. Die Verpflichtung, vor zwanzig Jahren noch ein Verbrechen für fortgeschrittene Juristen, ist heute in Fleisch und Blut des Volkes übergegangen.

Wir leben im Zeichen des Neuzuges. Wir wollen nicht vornehm über dieses Unternehmen und seine Aussichten urteilen. Von dem gouvernementalen Wesen der ultramontanen Partei verpöht man da nicht mehr viel; sie will mehr werden.

Schweiz.

— Militärwesen. Das Militärdepartement hat an die Kommandanten der Armee, und an sämtliche Divisionen und Waffenschefs eine Einladung zu einer Besprechung der militärischen Kompetenzen in Zivilstrafgesetzen.

— Recht auf Arbeit. Die Abstimmung ist vom Bundesrat auf Sonntag den 8. Juni nächsthin in Aussicht genommen; doch wurde hierüber noch kein definitiver Beschluss gefasst.

— Eidgen. Munitionsvorräte. Gegenwärtig lagert in den verschiedenen Zeughäusern und Kriegsdepots der Eidgenossenschaft nach veranschlagter Infanteriemunition: Gewehrpatronen Kaliber 10.4 mm., Schwarzpulver, 14,161,609; Gewehrpatronen Kaliber 10.4 mm., Weispulver, 46,588,206; Gewehrpatronen Kaliber 7.5 mm., Weispulver, 68,171,529, total 128,931,543.

— Eisenbahn. Der Rückzug des italienischen Geldes macht die außerordentliche Prägung schweizerischer Münzen nötig. In Paris werden 700,000 Zweifrankentstücke, 1,200,000 Einfrankenstücke und 800,000 Halbfrankentstücke geprägt.

— Eisenbahn. Zwischen der Gotthardbahn und der aargauischen Südbahn ist eine Differenz über die künftige Anschlußaktion aufgetaucht; die Direktion der Gotthardbahn wünscht, daß nach der Eröffnung der Linie Luzern-Stimmsee die aargauische Südbahn ihre Züge bis Goldau führe und dort ihren Anschluß an die Gotthardbahnzüge bewerkstellige.

— Schweizerischer Welschpost. Letzten Sonntag, den 15. April, tagte in Bern das Direktionskomitee der Föderation schweizerischer Welschposten (Vereinigung der drei in der Schweiz bestehenden Welschposten-Unionen).

Luzern. Im „Schulbl.“ lesen wir: Hr. Prof. Dr. Renward Wandfetter, der nicht bloß für sich ein hervorragender Gelehrter ist, sondern mit seinem Wissen auch seinen Mitbürgern gerne einen geistigen Genuß bereitet.

Seitler sind 20 Jahre ins Land gegangen. Es war natürlich, daß der erste Entschluß zum Erfolg und daß bei der Ausführung der Verfassung gar viele Schwierigkeiten sich zeigten. Zwischen Ideal und Wirklichkeit liegt eben ein weites Feld. Großes ist in unsichtbarer Arbeit worden, und vieles hat sich eingelebt, so daß niemand mehr daran rütteln möchte.

In den Fragen der Staatswohlfahrt ist viel geschehen seitens des Bundes und Großes geleistet worden in den zwanzig Jahren, so sehr, daß man fast nicht mehr glaubt, ein Wärfelstein entkommen zu können ohne die mütterliche Gülle der eidgenössischen Bundeskassie. Wir gedenken mit gehobenem Gemüte hier der Flusstorrekturen, der Aufforklungen, des begonnenen Rheinburchschiffes, der Gotthardbahn, der Gülle beim Unglück von Zug, Virelo etc., der Regelung des Versicherungswesens, des Schutzes der Urheberrechte, der Förderung von Industrie und Landwirtschaft, der Hebung des Post- und Telegraphenwesens, des Alkoholmonopols, der einheitlichen Regelung des Zivilstandswesens.

Es ist nicht immer in der gleichen Kapelle Kirchgänger, und in dem Leben der Völker haben nicht immer die gleichen Ideale Oberwasser. Sie drängen sich und wecheln ab wie Ebbe und Flut im Meer. Der Staatsmann darf sich dem nicht entziehen, wenn er freilich auch nicht bloß nach dem Winde seine Segel streichen sollte.